



Eignungsprüfung

Ergebnisse der Eignungsprüfung nach § 14 WPG für die kommunale Wärmeplanung im Konvoi der Verwaltungsgemeinschaft Volkach

(Stadt Volkach, Gemeinde Nordheim am Main, Sommerach)

Projekt: Kommunale Wärmeplanung im Konvoi

Auftraggeber: Verwaltungsgemeinschaft Volkach

Bearbeiter: Fiona Knieling, EVF – Energievision Franken GmbH

Stand: 30.03.2026

1. Ausgangslage

Die Eignungsprüfung stellt einen der ersten Schritte der kommunalen Wärmeplanung dar. Ihr Ziel ist es, innerhalb des beplanten Gebiets diejenigen Teilgebiete zu identifizieren, die sich für eine vertiefte Betrachtung im Rahmen der Wärmeplanung eignen. Das geplante Gebiet bezeichnet dabei den räumlichen Geltungsbereich des Wärmeplans – im vorliegenden Fall das Gebiet der Verwaltungsgemeinschaft Volkach.

Ein Teilgebiet ist ein abgegrenzter Bereich innerhalb dieses Gesamtgebiets, der sich durch eine weitgehend einheitliche Siedlungsstruktur, eine ähnliche Baualtersklasse oder eine vergleichbare Abnehmerstruktur auszeichnet. Im ersten Schritt der Eignungsprüfung werden solche Teilgebiete definiert, um anschließend eine systematische Bewertung vornehmen zu können.

Teilgebiete, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht für den Aufbau eines Wärme- oder Wasserstoffnetzes geeignet sind, werden im Rahmen des verkürzten Verfahrens gemäß § 14 Abs. 4 WPG nur in reduziertem Umfang betrachtet und als Gebiete für dezentraler Versorgung eingeordnet. Zudem können Teilgebiete vollständig aus der weiteren Planung ausgeschlossen werden, wenn sie bereits heute zielkonform – etwa durch erneuerbare Energien oder Abwärme – versorgt sind.

Als Datengrundlage dient ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft bereitgestelltes Informationspaket. Dieses enthält unter anderem Angaben zum berechneten Wärmeverbrauch, der als wesentliches Kriterium in die Eignungsprüfung einfließt: Ein niedriger Wärmeverbrauch pro Hektar deutet darauf hin, dass sich ein Gebiet voraussichtlich nicht für eine zentrale Versorgung eignet. Üblicherweise wird ein Schwellenwert von 415 MWh/ha als für konventionelle Wärmenetze geeignet angenommen. Um nicht im ersten Schritt der Wärmeplanung zu streng vorzugehen, wurde dieser auf 300 MWh/ha herabgesetzt. Dabei ist zu beachten, dass vereinzelt auftretende Wärmedichten von über 300 MWh/ha nicht ausreichen: Für eine Einstufung als geeignet ist vielmehr erforderlich, dass diese Wärmedichten in räumlich zusammenhängenden, flächig ausgeprägten Gebieten vorliegen.



Ergänzend wird die Siedlungsstruktur des beplanten Gebiets bewertet. Teilgebiete ohne dicht bebaute Ortskerne oder mit vergleichsweise großen Grundstücksflächen weisen in der Regel keinen baulichen Bedarf für eine zentrale Wärmeversorgung auf und sprechen daher eher für dezentrale Versorgungslösungen. Demgegenüber werden Teilgebiete mit klar erkennbaren Altorten, die häufig auch unter Denkmalschutz stehen, als positives Kriterium berücksichtigt.

Ein weiteres Kriterium ist der Bestand an Gasheizungen. Teilgebiete, deren Wärmeversorgung bereits überwiegend dezentral organisiert ist – also ohne ein bestehendes Gasnetz – und die zugleich weder durch hohe Wärmedichten noch durch eine kompakte Bebauung gekennzeichnet sind, gelten auch künftig als wenig geeignet für zentrale Versorgungsstrukturen und werden entsprechend als dezentrale Versorgungsgebiete eingestuft.

Zuletzt wurde der Bestand an Wärme- bzw. Gebäudenetzen berücksichtigt. Existiert in einem Teilgebiet bereits ein entsprechendes Bestandsnetz, wird dies als positives Kriterium gewertet. In diesen Fällen ist im weiteren Verlauf zu prüfen, inwieweit eine Verdichtung oder Erweiterung des bestehenden Netzes möglich und sinnvoll ist

Teilgebiete die keines der oben genannten Kriterien (in geeignetem Maß) erfüllen, eignen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht für die Versorgung über ein Wärme- oder Wasserstoffnetz. Sie unterliegen der sogenannten verkürzten Wärmeplanung. In diesen Fällen entfallen sowohl eine detaillierte Bestandsanalyse der bestehenden Versorgungsstruktur als auch eine vertiefte Wirtschaftlichkeitsuntersuchung möglicher Netzlösungen. Im Rahmen der Potenzialanalyse sowie der Entwicklung eines Zielszenarios wird für diese Teilgebiete jedoch ein Transformationspfad für die dezentrale Versorgung erarbeitet.

Teilgebiete hingegen, die im Rahmen der Eignungsprüfung als potenziell geeignet für Wärme- oder Wasserstoffnetze identifiziert wurden, gelten zunächst als voraussichtliche Potentialgebiete und werden im weiteren Planungsprozess vertieft untersucht.

2. Ergebnis der Eignungsprüfung

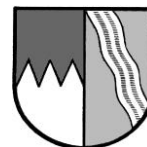
In der VG Volkach werden die Ortsteile **Dimbach, Eichfeld, Köhler sowie Rimbach und alle Weiler sowie abgelegenen Gebäudeanlagen als Gebiete für dezentrale Versorgung ausgewiesen.**

In den betrachteten Ortsteilen liegen weder eine stark verdichtete Bebauung noch ausreichend hohe und räumlich zusammenhängende Wärmedichten vor. Zwar treten in einzelnen Bereichen Wärmedichten von über 300 MWh/ha auf, diese beschränken sich jedoch auf kleine, räumlich isolierte Teilflächen und entfalten somit keine ausreichende Grundlage für eine zentrale Versorgung.

Zudem besteht in allen Teilgebieten keine zentrale Versorgung über ein Gasnetz.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Bau eines Wärmenetzes in diesen Teilgebieten grundsätzlich ausgeschlossen ist. Vielmehr ist eine solche Infrastruktur aus heutiger Sicht nicht zwingend erforderlich. Die Verantwortung für die Prüfung und Umsetzung entsprechender Lösungen liegt daher nicht bei der Kommune und wird im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung nicht weiter vertieft.

Der Fokus der Wärmeplanung richtet sich stattdessen auf jene Ortsteile, die aufgrund ihrer Siedlungsstruktur und bestehenden Infrastruktur potenziell auf eine zentrale



Wärmeversorgung angewiesen sein könnten. **Als Potenzialgebiete für Wärmenetze werden daher die Gemeinden Sommerach und Nordheim am Main sowie die Stadt Volkach mit den Ortsteilen Astheim, Escherndorf, Fahr, Gaibach, Krautheim und Obervolkach betrachtet.**

TABELLE 1: ERGEBNIS EIGNUNGSPRÜFUNG

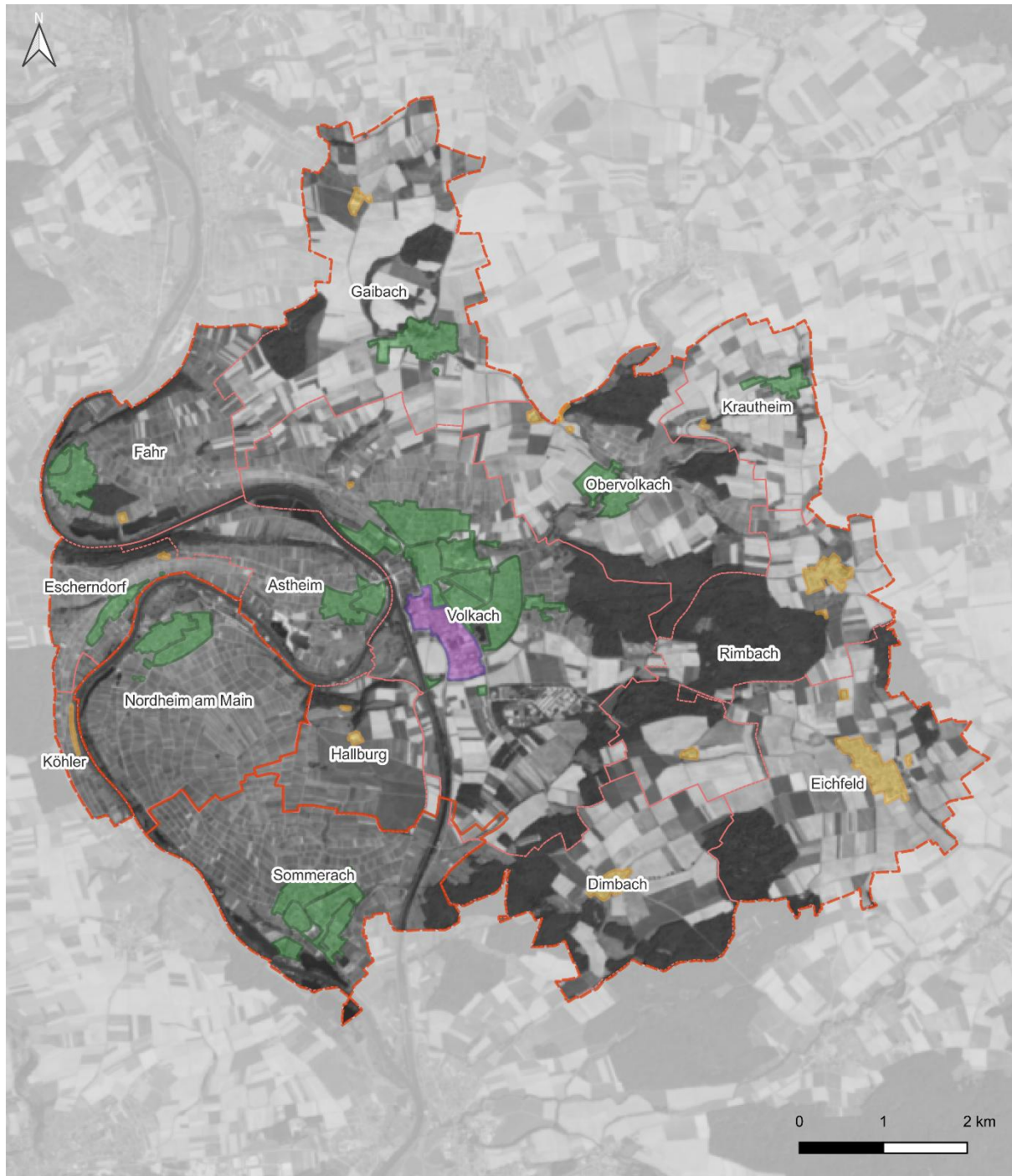
<i>Gemeinde / Ortsteil</i>	<i>Dichte Siedlungsstruktur</i>	<i>Gas</i>	<i>Wärmedichte >300 MWh/ha</i>	<i>Eignung zentrale Wärmeversorgung</i>
Volkach	x	x	x	zu prüfen
Fahr	x		x	zu prüfen
Gaibach		x	x	zu prüfen
Obervolkach	x		x	zu prüfen
Krautheim		x	x	zu prüfen
Rimbach			x	nein
Eichfeld			x	nein
Dimbach			x	nein
Hallburg			x	nein
Köhler			x	nein
Escherndorf	x	x	x	zu prüfen
Astheim	x	x	x	zu prüfen
Sommerach	x	x	x	zu prüfen
Nordheim a.Main	x	x	x	zu prüfen

Hinsichtlich einer zukünftigen Wasserstoffversorgung ist derzeit für die Verwaltungsgemeinschaft Volkach nicht von einer relevanten Entwicklung auszugehen. Es liegen weder konkrete Transformationspläne für das bestehende Gasnetz noch Ausbauplanungen seitens des Netzbetreibers vor. Zwar ist im südlichen Bereich der Verwaltungsgemeinschaft vorgesehen, eine Ferngasleitung bis zum Jahr 2032 auf Wasserstoff umzustellen, einschlägige Fachgutachten gehen jedoch davon aus, dass eine Versorgung von Haushaltskunden mit Wasserstoff auf absehbare Zeit unrealistisch ist. Der Einsatz von Wasserstoff wird vielmehr im gewerblichen und industriellen Bereich gesehen.

Eine erste Einschätzung des lokalen Gewerbes deutet derzeit nicht auf einen nennenswerten Bedarf an Wasserstoff hin, wie er beispielsweise in energieintensiven Branchen wie der Chemie- oder Stahlindustrie erforderlich wäre. Um dennoch Gewissheit zu schaffen, wird das Gewerbegebiet der Stadt Volkach vorsorglich als potenzielles Gebiet für eine Wärme- oder Wasserstoffversorgung berücksichtigt. Der konkrete Bedarf soll im weiteren Verlauf durch eine gezielte Abfrage bei potenziellen Großverbrauchern ermittelt und in die weitere Planung einbezogen werden.



ABBILDUNG 1: ERGEBNIS EIGNUNGSPRÜFUNG





Eignung zentraler Wärmeversorgung

Eignungsprüfung

-  Gebiet für dezentrale Wärmeversorgung
-  Voraussichtliches Potentialgebiet für Wärme- oder Wasserstoffnetze
-  Voraussichtliches Potentialgebiet für Wärmenetze

Verwaltungsgrenzen

-  Stadt- und Gemeindegrenzen
-  Gemarkungsgrenzen

Datengrundlage: eniano GmbH 2025; LfStat 2025
Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2026
Kartendarstellung © FVF 2026



3. Weiteres Vorgehen

Im Rahmen der Bestandsanalyse werden für die identifizierten voraussichtlichen Potenzialgebiete die bestehende energetische Infrastruktur sowie die aktuell für Wärmeszwecke eingesetzten Energieträger ausgewertet. Ergänzend werden bestehende Wärmenetzbetreiber und potenzielle Großverbraucher eingebunden sowie der berechnete Wärmebedarf auf Gebäudeebene weiter differenziert.

Auf dieser Grundlage wird eine Energiebilanz für den Wärmesektor erstellt, die den aktuellen Stand der Wärmeversorgung im Untersuchungsgebiet abbildet.

Die daraus gewonnenen Ergebnisse definieren den konkreten Wärmebedarf, der im weiteren Verlauf der Potenzialanalyse durch erneuerbare dezentrale oder zentrale Versorgungslösungen zu decken ist.